

Klimafolgen-Aufwand

Wetter (Ruhr) 2014

Inhalt

1	Zusammenfassung	3
2	Ist-Aufnahme der Aufwände und Aktivitäten	4
2.1	Aufwände Wetter (Ruhr)	4
2.2	Ausgewählte Aktivitäten in NRW	5
2.2.1	Klimaschutzaktivitäten des Landes NRW	5
2.2.2	Informationen des Deutschen Wetterdienst	5
2.2.3	Aktivitäten zur Klimafolgen-Anpassung	5
2.3	Ausgewählte Aktivitäten auf Bundesebene	6
2.3.1	Informationen des Deutschen Wetterdienst	6
2.3.2	Bericht zur Deutschen Klimafolgen-Anpassungsstrategie	6
2.3.3	Aktivitäten des Gesetzgebers	6
2.4	Informationen zum Schadenumfeld	7
2.5	Informationen der Versicherungswirtschaft	8
3	Auswertung und Bewertung	9
4	Anregungen	11
4.1	Kreisweite Herangehensweise Klimafolgen-Anpassung initiieren	11
4.2	Teilkonzept Klimaanpassung angehen	11
4.3	Mindest-Aufwände erheben und kommunizieren	11

Anlagen:

- Details zur Ist-Aufnahme
- Monitoringbericht 2015 zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel

1 Zusammenfassung

Der Klimafolgen-Aufwands-Bericht 2014 zeigt die Aufwände im Stadtgebiet Wetter (Ruhr),

- die zur Schadensbehebung extremer Wetterereignisse und
- die durch Anpassungsmaßnahmen an die Klimaerwärmung entstanden sind.

Dabei handelt es sich um die nachweisbaren Aufwände. Die tatsächlichen Aufwände bleiben eine Dunkelziffer, weil deren Erhebung zu aufwändig wäre. Da selbst die ermittelbaren Mindest-Aufwände der Klimaerwärmung von keiner Institution ermittelt werden, setzt die Lokale Agenda 21 Wetter ihre Berichtsreihe mit dem vorliegenden 2. Klimafolgen-Aufwands-Bericht fort. Damit wollen wir das Bewusstsein für die Entwicklung und die Höhe des Klimafolgen-Aufwandes schärfen. Wir hoffen, damit einen Beitrag zu einem bewussteren Umgang mit Energie zu leisten.

Der ehrenamtliche Aufwand der Feuerwehr lag bei 404 Stunden. Da unsere Stadt in 2014 glücklicherweise von Großschadenereignissen verschont blieb, ist dies nur ca. 1/3 des Aufwandes von 2013. Bei den Aufwänden für vorbeugende Maßnahmen der Klimafolgen-Anpassung stechen die Umbaumaßnahmen eines Hausbesitzers mit 30.000 € sowie die Außenentwässerung in der Breslauer Straße von Wohnungsgesellschaft en|wohnen mit 280.000 € heraus.

Insgesamt lagen die nachgewiesenen Aufwände in Wetter für 2014 bei 473.904 € und 419 Arbeitsstunden.

Zur Anpassung an die Klimaerwärmung gibt es mittlerweile diverse Projekte und Umsetzungen, wie beispielsweise das Projekt Dynaklim aus der Emscher-Lippe-Region, die klimawandelgerechte Metropole Köln, die Abflussakkumulation für die Stadt Hagen oder das neue Angebot des Deutschen Wetterdienstes (DWD) eine Stadtklimasimulation zu erstellen. Hier besteht eindeutig Handlungsbedarf für Wetter und die Region: In diesem Bericht werden daher Anregungen zu einer kreisweiten Herangehensweise an die Klimafolgen-Anpassung und die Erstellung eines Teilkonzeptes Klimaanpassung gegeben.

Auf Bundesebene wird die Sachlage zunehmend klarer dargestellt. Der DWD spricht in seiner diesjährigen Pressekonferenz von „Leben retten“ in Verbindung mit extremen Wetterereignissen. Das Umweltbundesamt stellt in seinem ersten Monitoringbericht zur deutschen Anpassungsstrategie in elf Sachgebieten umfänglich die jeweiligen Auswirkungen der Klimaerwärmung und die dazugehörigen Anpassungsmaßnahmen dar. Der 258 Seiten starke Bericht gibt einen guten Überblick zur Vielfältigkeit der vor uns liegenden Aufgaben. Bei beiden Institutionen wird allerdings kein Bezug zu dem Wert hergestellt, unter dem die aktuelle Klimaschutzdiskussion stattfindet, dem Euro. Es werden weder aussagekräftige Statistiken zu Wetterereignissen mit konkreten Auswirkungen für Mensch und Mitwelt erstellt, noch werden die Kosten der Anpassungsstrategie annähernd ermittelt.

Wie viel darf Klimaschutz kosten? Stehen diese Kosten im Verhältnis zu den Kosten aufgrund extremer Wetterereignisse und der Anpassungsstrategie? „Ja“ ist unsere eindeutige Antwort. „Nein“ ist die gelebte Antwort.

Fazit: Politik und Wirtschaft argumentieren, dass die Energiewende nicht zu teuer werden darf. Dabei blenden sie die bereits real vorhandenen Aufwände aufgrund der Klimaerwärmung aus. Mit dieser einseitigen Sichtweise kommen die Politiker ihrer Verpflichtung zur Aufklärung und zum Schutz der Bevölkerung vor der Zunahme extremer Wetterereignisse nicht nach!

Konsequenz: Wir in Wetter fangen an: Wir stellen uns aktiv auf die Klimaerwärmung ein und machen die für uns zuständigen Parlamentarier auf die fehlende Ist-Aufnahme der Aufwände aufgrund der Klimaerwärmung aufmerksam. Damit verbunden sollte die Evaluierung der Klimaschutzziele der Bundesregierung sein. Sind diese Ziele noch angemessen? Oder müsste das Ziel nicht eher lauten: Wir stellen so schnell wie möglich auf 100% erneuerbare Energien um – egal zu welchen Kosten – denn alles andere ist heute bereits viel teurer.

2 Ist-Aufnahme der Aufwände und Aktivitäten

2.1 Aufwände Wetter (Ruhr)

Aufwandsart	€	Std.
I. Schäden aufgrund extremer Wetterereignisse		
Stadt Wetter (Ruhr) mit Stadtbetrieb Wetter AöR	0	
Ehrenamtlicher Aufwand Feuerwehr in Wetter (Ruhr)		404
Aufwand THW und Polizei		o. A.
Ehrenamtlicher Aufwand DLRG		0
Bei den Bewohnern angefallene Schäden	150.000	15
II. Klimafolgen-Anpassung (vorbeugende Maßnahmen)		
Stadt Wetter mit Stadtbetrieb Wetter (Ruhr), Hälfte der Eigenleistung für Hochwasserschutz:	13.904	
Hausbesitzer	310.000	
Ennepe-Ruhr-Kreis	Noch 0	
Gesamt:	473.904	419

Bei Einbeziehung der hälftigen EU-Fremdleistungen (Renaturierung der Schmalenbecke) für den Hochwasserschutz würden sich die Kosten um 77.530 € erhöhen. Dieses Geld wurde von den Steuerzahlern, also auch Wetteraner Bürgern aufgebracht. Es wird im weiteren Verlauf nicht mit betrachtet, da dieser Aufwand die Kassen der Stadt Wetter nicht direkt belasten und eine Belastung im Verhältnis aller EU-Bürger zu den Wetteraner Bürgern keinen wesentlichen Betrag ergibt.



Baum blockiert Hauptstraße und Hagerstrasse

Foto: Feuerwehr Wetter

Das extremste Wetterereignis in Wetter in 2014 war am 20.09. Die Feuerwehr hatte zur Beseitigung der Schäden, wie beispielsweise „Bahnunterführung stand unter Wasser; Wasser läuft in der

Lokale Agenda 21 Wetter (Ruhr) e.V., www.agenda21-wetter.de, verein@agenda21-wetter.de

Dieter Röllke, Tim Grawunder und Rolf Weber

In konstruktiver Zusammenarbeit mit der Stadt Wetter (Ruhr), dem Stadtbetrieb Wetter (Ruhr), Feuerwehr, DWD, ...

Breslauer Straße in den Keller; ...“, 55 Personen im Einsatz mit einem Aufwand von 143 Std., also knapp 1/3 der Einsatzzeiten wegen extremer Wetterereignisse.

Die Wohnungsgesellschaft en|wohnen hat im Rahmen der Sanierung der Siedlung in Oberwengern eine Außenentwässerung realisiert. Damit sollen die vorhandenen Kanäle, die bei zukünftig zu erwartenden Starkregenereignissen das Wasser nicht ableiten können, entlastet werden. Der Zusatzaufwand für en|wohnen liegt bei 280.000 €.

Für die Arbeiten musste teilweise bis zum Fundament der Häuser ausgeschachtet werden. Siehe nebenstehendes Bild.



Foto: en|wohnen

2.2 Ausgewählte Aktivitäten in NRW

2.2.1 Klimaschutzaktivitäten des Landes NRW

Das Land NRW hat einen Klimaschutzplan über 3 Jahre hinweg, auch unter Beteiligung interessierter Bürger, auf den Weg gebracht. Der Plan wurde am 14.04.2015 vom Kabinett gebilligt. Augenblicklich findet die parlamentarische Beratung statt.

Nach dem Willen der Landesregierung sollen die darin enthaltenen Maßnahmen nicht für rechtsverbindlich erklärt werden. Eine Koppelung mit dem Landesentwicklungsplan ist nicht vorgesehen.

2.2.2 Informationen des Deutschen Wetterdienst

Der DWD hat in 2013 das Projekt „Klimawandelgerechte Metropole Köln“ unterstützt. Dabei ging es um Wärmebelastung und Starkniederschläge. Ein Ergebnis war u.a. eine Checkliste „Gebäudeschutz für Hausbesitzer“.

2.2.3 Aktivitäten zur Klimafolgen-Anpassung

Dynaklim ist ein in der Emscher-Lippe-Region über mehrere Jahre durchgeführtes Projekt zur Klimafolgen-Anpassung. Es wurde eine Roadmap mit insgesamt 14 kurzfristig umsetzbaren Handlungsfelder und 46 Maßnahmen erarbeitet. Beispiele für Maßnahmen:

- Projektion zur Niederschlagsverteilung und Klimaentwicklung
- Kommunikationsstrategie aufstellen
- Schaffung der Stelle eines kommunalen Beauftragten für Hochwasser- und Überflutungsschutz
- Ergänzung der technischen Ausstattung (Rettungskräfte, ...)
- Kompetenzen in der Kommune und bei Fachkräften schaffen
- Entsiegelung
- Dachbegrünung
- Abmauerung von Lichtschächten

Lokale Agenda 21 Wetter (Ruhr) e.V., www.agenda21-wetter.de, verein@agenda21-wetter.de

Dieter Röllke, Tim Grawunder und Rolf Weber

In konstruktiver Zusammenarbeit mit der Stadt Wetter (Ruhr), dem Stadtbetrieb Wetter (Ruhr), Feuerwehr, DWD, ...

- Innenausbau/-einrichtung der Häuser anpassen (kein Sicherungskasten im Keller, Heizung auf Dachboden, Geräte im Keller hochstellen)
- Klimaanpassung in der Flächennutzungsplanung berücksichtigen
- Begrünung und Verschattung von Innenhöfen, versiegelten Flächen und dicht bebauten Straßenzügen

Für das Hagener Stadtgebiet wurde eine hochauflösende Abflussakkumulation auf Grundlage eines vom Landesvermessungsamt NRW zur Verfügung gestellten Digitalen Geländemodells (DGM) erstellt. Da das Stadtgebiet Wetter zum großen Teil im Oberflächenabfluss-Einzugsgebiet der Stadt Hagen liegt, mussten auch hier die Fließwege an der Oberfläche ermittelt werden.

2.3 Ausgewählte Aktivitäten auf Bundesebene

2.3.1 Informationen des Deutscher Wetterdienst

Erkenntnisse aus verschiedenen Veröffentlichungen des DWD:

- Der Nachweis ist geführt: Der Klimawandel verändert auch Wetterlagen
- Die mittlere Häufigkeit der Großwetterlage „Tief Mitteleuropa“ hat zugenommen
- ... zugespitzt formuliert: es geht um „Leben zu retten“

Der DWD unterstützt deshalb ab sofort die rund 2.000 kleinen und mittelgroßen Städte in Deutschland mit Stadtklimasimulationen zur effizienten Anpassung an den Klimawandel.

Als Selbstverständnis wird ausgewiesen: Klimaforscher liefern Fakten - Politik muss handeln.

Ein Hinweis auf die bereits eingetretenen konkreten Folgen für Mensch und Mitwelt sind in den Veröffentlichungen nicht enthalten.

2.3.2 Bericht zur Deutschen Klimafolgen-Anpassungsstrategie

Im Mai 2015 wurde vom Umweltbundesamt ein Monitoringbericht zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel veröffentlicht. Zu den Sachgebieten „Menschliche Gesundheit“, „Bauwesen“, „Wasserhaushalt, Wasserwirtschaft, Küsten- und Meeresschutz“, „Boden“, „Biologische Vielfalt“, „Landwirtschaft“, „Wald- und Forstwirtschaft“, „Fischerei“, „Energiewirtschaft (Wandel, Transport, Versorgung)“, „Finanzwirtschaft“, „Verkehr, Verkehrsinfrastruktur“ und „Bevölkerungsschutz“ werden jeweils die Auswirkungen des Klimawandels sowie die geplanten Anpassungsstrategien dargestellt.

Die Kosten des Monitoring-Berichts werden nicht ausgewiesen. An diversen Stellen im Bericht wird auf Kosten der Anpassung hingewiesen. So beispielsweise auf Seite 67 mit den Sandaufspülungen an der Westküste von Sylt mit in den letzten zwanzig Jahren aufgelaufenen Kosten in Höhe von mehr als 133 Millionen Euro. Oder auf Seite 238 mit der Entwicklung der Bundeszuwendungen für Forschungsprojekte zu Klimawandelfolgen und Anpassung. Eine Gesamtaufstellung der bekannten Kosten ist nicht erstellt worden. Für weitere Informationen ist der Bericht als Anlage beigefügt.

Das Dokument enthält keine Hinweise darauf, ob und wenn ja wie die Anpassungsmaßnahmen bei einer durchschnittlichen Temperaturerhöhung von 1,5 Grad oder 3 Grad oder 6 Grad zu differenzieren sind.

2.3.3 Aktivitäten des Gesetzgebers

Wie in der Anlage zum erneuerbaren Energien Gesetz (EEG) näher erläutert, wird auf Bundesebene bei den Beratungen, wie die Energiewende umzusetzen ist, der aktuelle Ist-Zustand extremer Wetter-

Ereignisse und deren Kosten sowie die Kosten der Anpassung an die Klimaerwärmung nicht berücksichtigt.

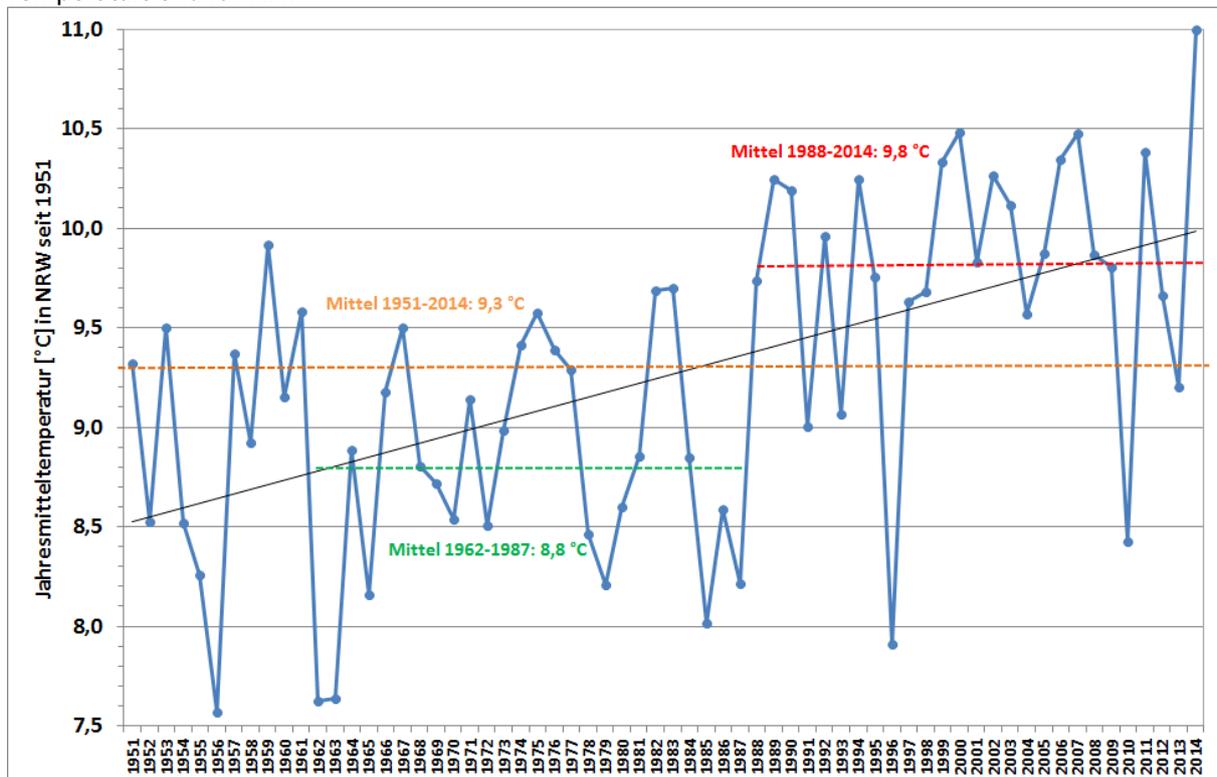
Von den sieben für Wetter und Umwelt zuständigen Parlamentariern des Landes NRW, des Bundes und des Europaparlamentes haben 2 Abgeordnete eine gemeinsame Stellungnahme auf den Klimafolgen-Aufwandsbericht der Stadt Wetter (Ruhr) des Jahres 2013 verfasst. Zu dieser Stellungnahme gab es eine Antwort der Verfasser mit der Bitte, den Klimafolgen-Aufwand durch eine kleine Anfrage im Bundestag zu thematisieren. Hierauf erfolgte keine Antwort mehr.

2.4 Informationen zum Schadenumfeld

Im letzten Jahr gab es in der lokalen Presse 25 Artikel über die Folgen extremer Wetterereignisse in der Region.

Nach dem KOSTRA-DWD-2000-Verfahren wird im Raum Wetter (Ruhr) im Mittel einmal in 5 Jahren mit einem Niederschlagsereignis von rund 25 mm innerhalb von 60 Minuten zu rechnen sein.

Temperatortrend für NRW:



Quelle: DWD

Hinweis: Die Veränderung der Temperatur hat Auswirkungen auf die Wetterlagen auch in NRW.

In NRW gab es im letzten Jahr zwei extreme Wetterereignisse:

- Den Pfingststurm ELA über dem Ruhrgebiet mit einer Schadenssumme von 650 Mio. €.
- Ende Juli ein Starkregenereignis in Münster mit einem Toten

Lokale Agenda 21 Wetter (Ruhr) e.V., www.agenda21-wetter.de, verein@agenda21-wetter.de

Dieter Röllke, Tim Grawunder und Rolf Weber

In konstruktiver Zusammenarbeit mit der Stadt Wetter (Ruhr), dem Stadtbetrieb Wetter (Ruhr), Feuerwehr, DWD, ...

2.5 Informationen der Versicherungswirtschaft Teure Naturkatastrophen in Deutschland

20.01.2015 -

Wie wichtig eine ausreichende Absicherung gegen Naturkatastrophen ist, verdeutlichen die aktuellen Zahlen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV).



Vergangenes Jahr erhielten Versicherungskunden rund zwei Milliarden Euro Entschädigung für Schäden, die durch Unwetter verursacht wurden. Allein ein einziges Sturmereignis hatte 2014 versicherte Schäden in Höhe von rund 400 Millionen Euro verursacht.

Nach Schätzungen des [Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. \(GDV\)](#) haben die Sachversicherer im Jahr 2014 rund zwei Milliarden Euro für die Folgen von Naturgewalten gezahlt.

„Im Vergleich zu 2013, in dem wir alle ein verheerendes Hochwasser und heftige Hagel zu verkraften hatten, fällt die Bilanz 2014 zwar besser aus, aber allein zwei Naturereignisse haben Schäden in Höhe von über 500 Millionen Euro verursacht“, erläuterte GDV-Präsident Alexander Erdland.

Ela, einer der schadenreichsten Sommerstürme

Nach den veröffentlichten Daten verursachte das Sturmtief Ela an Pfingsten letzten Jahres 250.000 versicherte Schäden. Die Sachversicherer zahlten diesbezüglich rund 400 Millionen Euro an Schadensleistungen aus. Ela gehört damit zu einem der schadenreichsten Sommerstürme der vergangenen 15 Jahre. Insgesamt zählt das Jahr 2014 nach Angabe des GDV zu den fünf folgenschwersten Sturm- und Hageljahren seit 1998.

Als weiteres Großereignis hebt der GDV das Unwetter in Form von Starkregen Ende Juli hervor, das insbesondere in Münster zahlreiche Schäden anrichtete. Dort fielen binnen weniger Stunden 292 Liter Regen auf einen Quadratmeter, was nach Angaben des nordrhein-westfälischen Landesumweltamtes einer der höchsten je in Deutschland gemessenen Werte ist. Insgesamt übernahmen die Sachversicherer für 30.000 Schäden Kosten in Höhe von 140 Millionen Euro, die bei diesem Unwetter verursacht wurden.

Lokale Agenda 21 Wetter (Ruhr) e.V., www.agenda21-wetter.de, verein@agenda21-wetter.de

Dieter Röllke, Tim Grawunder und Rolf Weber

In konstruktiver Zusammenarbeit mit der Stadt Wetter (Ruhr), dem Stadtbetrieb Wetter (Ruhr), Feuerwehr, DWD, ...

3 Auswertung und Bewertung

Der ehrenamtliche Aufwand der Feuerwehr lag bei 404 Stunden. Da unsere Stadt in 2014 glücklicherweise von Großschadensereignissen verschont blieb, ist dies nur ca. 1/3 des Aufwandes von 2013.

Der Aufwand für die Bewohner Wetters in Höhe von 150.000 € aufgrund extremer Wetterereignisse lag mit 16% allerdings weit unter den Aufwänden von 2013. Und das, obwohl die Daten in diesem Jahr vollständiger sein sollten, da diese erstmals von den örtlichen Dachdeckern stammen. Vielen Dank an die Dachdecker für ihre Bereitschaft, ihre Aufträge nach Dachschäden aufgrund extremer Wetterereignisse zu prüfen und uns die Gesamtsummen mitzuteilen.

Im letzten Jahr nicht berücksichtigt, ab diesem Jahr aber mit dabei: die Aufwände für vorbeugende Maßnahmen aufgrund der Klimafolgen-Anpassung. Hier stechen die Maßnahmen eines Bürgers mit 30.000 € sowie die Außenentwässerung von en|wohnen mit 280.000 € heraus. Diese beiden Informationen sind allerdings nur aufgrund persönlicher Bekanntschaft ermittelt worden. In wie weit die Bürger von Wetter aktiv geworden sind, um ihre Häuser vor den Folgen extremer Wetterereignisse zu schützen, kann aufgrund des damit verbundenen hohen Aufwandes nicht ermittelt werden.

Insgesamt lagen die nachgewiesenen Aufwände in Wetter für 2014 bei 473.904 € und 419 Arbeitsstunden. Zu den ermittelten Aufwänden gilt die grundsätzliche Aussage: In diesem Bericht werden ausschließlich Mindestaufwände ermittelt und dargestellt. Es ist uns bewusst, dass der wirkliche Aufwand höher ist. Da aber selbst die Mindestaufwände der Klimaerwärmung von keiner Institution ermittelt werden, setzt die lokale Agenda 21 Wetter ihre Berichtsreihe fort. Wir hoffen dadurch, das Bewusstsein für die Entwicklung und die Höhe des Klimafolgen-Aufwandes zu schärfen; mit der Zielrichtung der persönlichen Verhaltensänderung beim Umgang mit Energie.

Nun könnte man meinen, der Klimafolgen-Aufwand in Wetter hat also gegenüber dem Vorjahr abgenommen, daher können wir unsere Anstrengungen für den Klimaschutz runterfahren. Der hat aber wohl den Sturm ELA zu Pfingsten über dem Ruhrgebiet und das Starkregenereignis Ende Juli in Münster mit einem Toten vergessen. Diese beiden Extremwetterereignisse haben in NRW gezeigt, wie hoch das Schadenpotential ist. Wetter hat in diesem Sinne im letzten Jahr Glück gehabt, dass es nur von den Ausläufern der Stürme gestreift wurde.

Das Land NRW hat sich mit viel Engagement auf den Weg gemacht, um aktiven Klimaschutz in der Breite umzusetzen. Leider sollen die darin enthaltenen vielen guten Ansätze nach dem Willen der Landesregierung nicht für rechtsverbindlich erklärt werden. Eine Koppelung mit dem Landesentwicklungsplan ist ebenfalls nicht vorgesehen. Es ist zu befürchten, dass ein zahnloser Papiertiger entstanden ist. Schade für den Klimaschutz und insbesondere in Anbetracht des betriebenen Aufwandes.

Allerdings gibt es diverse positive Ansätze zur Unterstützung von Regionen und Kommunen, ihr jeweiliges Verwaltungsgebiet an die stattfindende Klimaerwärmung anzupassen. Dazu zählen beispielsweise

- Das Projekt Dynaklim aus der Emscher-Lippe-Region
- Die klimawandelgerechte Metropole Köln mit der Checkliste „Gebäudeschutz für Hausbesitzer“
- Die hochauflösende Abflussakkumulation für die Stadt Hagen
- Das neue Angebot des DWD der Erstellung einer Stadtklimasimulation

Die zunehmenden extremen Wetterereignisse sowie die Vielzahl der Projekte mit den so entstandenen schriftlichen Unterlagen machen deutlich, dass hier Handlungsbedarf besteht.

Auf Bundesebene stellt u.a. der DWD inzwischen sehr deutlich die Sachlage klar, wenn beispielsweise auf der diesjährigen Pressekonferenz von „Leben retten“ in Verbindung mit extremen Wetterereignissen gesprochen wird. Allerdings liefern sie nur die Daten, die nach ihrem Verständnis aussagekräftig genug sind, dass die Politiker handeln müssten: Dazu gehören insbesondere Niederschlagsmengen- und Temperaturentwicklung. Dass dies zu extremen Wetterereignissen führt, ist ihnen klar und wurde auch bereits 2012 auf der jährlichen Pressekonferenz kundgetan. Was Otto-Normalverbraucher und damit den Realpolitiker aber eher berührt sind nicht die abstrakten

Entwicklungen von Niederschlagsmengen und Temperatur, sondern die Wetterereignisse mit konkreten Auswirkungen für Mensch und Mitwelt. Dazu zählen beispielsweise

- Wie ist die Entwicklung der Anzahl extrem heftigen Starkregen (> 40 mm in 1 h, > 60 mm in 6 h)?
- Wie ist die Entwicklung der Anzahl extrem ergiebiger Dauerregen (> 70 mm in 12 h, > 80 mm in 24 h, > 90 mm in 48 h)?
- Wie haben sich die Schlechtwetterlagen in den letzten Dekaden entwickelt? Sind die Tage, an denen Dachdecker gefahrlos arbeiten können mehr oder weniger geworden?
- ...

Das Umweltbundesamt hat in 2015 einen ersten Monitoringbericht zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel veröffentlicht. In elf Sachgebieten werden umfänglich die jeweiligen Auswirkungen und Anpassungen dargestellt. Zusätzlich werden die Bezüge zum Klimaschutz dargestellt. Der 258 Seiten starke Bericht wirkt ausgesprochen professionell und gibt einen guten Überblick zur Vielfältigkeit der vor uns liegenden Aufgaben. Allerdings gibt es keine Kostenzusammenstellungen über alle Sachgebiete hinweg; weder was die Erstellung des Berichtes, was bereits durchgeführte Maßnahmen noch was die geplanten Maßnahmen kosten werden. Dies ist extrem unbefriedigend, da der aktuelle wichtigste Wert, nach dem (politische) Entscheidungen gefällt werden, der Euro ist. Bei einem solch unkoordinierten Vorgehen zwischen Klimaschutz und Klimaanpassung lassen sich daher keine Rückschlüsse auf die benötigte Geschwindigkeit für die Umsetzung der Energiewende gewinnen. Dieser Monitoringbericht untersucht daher die Symptome der Klimaerwärmung, trägt aber nur unzureichend zur Beseitigung der Ursachen bei.

Dies passt zu dem Vorgehen im Parlament. Bei den Beratungen der gesetzlichen Grundlagen der Energiewende wird ständig über die Kosten der Umsetzung geredet, während weiterhin der aktuelle Ist-Zustand der Aufwände aufgrund extremer Wetterereignisse sowie für die Anpassung an die Klimaerwärmung ausgeblendet wird. Enttäuschend auch das Verhalten der für Wetter (Ruhr) zuständigen Parlamentarier, die aufgrund des Klimafolgen-Aufwand-Berichtes 2013 keinerlei parlamentarische Initiative gezeigt haben. Als Ergebnis bleibt festzuhalten, dass der gesunde Menschenverstand bei der Umsetzung der Energiewende nicht angewendet wird: Umsetzung eines Projektes ohne Berücksichtigung des Ist-Zustandes, uns fehlen einfach die Worte für so ein stümperhaftes Vorgehen.

Fazit: Politik und Wirtschaft argumentieren, dass die Energiewende nicht zu teuer werden darf. Dabei blenden sie die bereits real vorhandenen Aufwände aufgrund der Klimaerwärmung aus. Mit dieser einseitigen Sichtweise kommen die Politiker ihrer Verpflichtung zur Aufklärung und zum Schutz der Bevölkerung vor der Zunahme extremer Wetterereignisse nicht nach!

Konsequenz: Wir in Wetter fangen an: Wir stellen uns aktiv auf die Klimaerwärmung ein und machen die für uns zuständigen Parlamentarier auf die fehlende Ist-Aufnahme der Aufwände aufgrund der Klimaerwärmung aufmerksam. Damit verbunden sollte die Evaluierung der Klimaschutzziele der Bundesregierung sein. Sind diese Ziele noch angemessen? Oder müsste das Ziel nicht eher lauten: Wir stellen so schnell wie möglich auf 100% erneuerbare Energien um – egal zu welchen Kosten – denn alles andere ist heute bereits viel teurer.

4 Anregungen

4.1 Kreisweite Herangehensweise Klimafolgen-Anpassung initiieren

Die aktuell herausragende Aufgabenstellung hin zu einer Wahrnehmung der Risiken ist die Sensibilisierung aller nötigen Akteursgruppen für

- die Folgen der Klimaerwärmung
- die daraus resultierenden Verletzlichkeiten und
- Möglichkeiten zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der verletzlichen Bereiche.

Hierzu könnten beispielsweise Schulungen der städtischen Mitarbeiter kreisweit organisiert werden.

Ein weiteres Beispiel kommunalübergreifende Zusammenarbeit wäre die Bestimmung der Fließwege von Niederschlagswasser in der Stadt, um gefährdete Bereiche frühzeitig erkennen zu können und Starkregenereignissen so wirksam begegnen zu können bzw. vorbereitet zu sein. Eine kreisweite Ausschreibung würde sicher eine Menge Kosten sparen.

4.2 Teilkonzept Klimaanpassung angehen

Es ist vorgesehen ein integriertes Klimaschutzkonzept erstellen zu lassen, das aufbauend und ergänzend zu allen bisher fortgeschriebenen Klimaschutzkonzepten und erstellten Teilkonzepten (KSK, EEA) die Klimaschutzziele und Maßnahmen der Stadt Wetter (Ruhr) bündelt und weiterentwickelt. Dabei soll dieser Bericht als Baustein mit einfließen und damit zu einem Teilkonzept Klimaanpassung beitragen.

Über diese Maßnahme könnte mittel- bis langfristig ein Klima-Beauftragter der Stadt installiert werden. Dieser könnte in der Organisation der Verwaltung bereits während der Planungsprozesse, insbesondere bei Baumaßnahmen, entsprechende Hinweise zur Klimaverträglichkeit geben.

4.3 Mindest-Aufwände erheben und kommunizieren

Als Mindestaufwände aufgrund der Klimaerwärmung werden solche Aufwände verstanden, die extremen Wetterereignissen oder der Klimaanpassung direkt zugeordnet und mit einem vertretbaren Aufwand ermittelt werden können. Dazu zählen beispielsweise:

- Anzahl und personeller Aufwand aufgrund extremer Wetterereignisse bei Feuerwehr, THW und DLRG in Deutschland.
Hinweis: Die Organisationen führen Statistiken über ihre Einsätze. Diese bereits bestehenden Statistiken könnten über ein Kennzeichen „Einsatz aufgrund extremer Wetterereignisse“ ergänzt und anschließend maschinell ausgewertet werden.
- In einem ersten Schritt alle bestehenden Informationen des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zu Schäden aufgrund extremer Wetterereignisse systematisch aufbereiten. Dazu zählen beispielsweise alle Schäden der Versicherungsparten Gebäude-Sturm/-Hagel und Hausrat-Sturm/-Hagel.
In einem zweiten Schritt der Versicherungswirtschaft vorschreiben, dass sie bei jedem Schaden ein Kennzeichen „Schaden aufgrund extremer Wetterereignisse“ einführt. Dieses ist dann entsprechend auszuwerten und die Daten sind dem statistischen Bundesamt zur Verfügung zu stellen.
- Die von Bund und Ländern bereitgestellten Katastrophenhilfen aufgrund extremer Wetterereignisse in Euro ermitteln und jährlich fortschreiben.
- Personeller + finanzieller Aufwand bei Bund, Ländern und Gemeinden für Klimaanpassungsmaßnahmen ermitteln und jährlich fortschreiben.

Lokale Agenda 21 Wetter (Ruhr) e.V., www.agenda21-wetter.de, verein@agenda21-wetter.de

Dieter Röllke, Tim Grawunder und Rolf Weber

In konstruktiver Zusammenarbeit mit der Stadt Wetter (Ruhr), dem Stadtbetrieb Wetter (Ruhr), Feuerwehr, DWD, ...

Klimafolgen-Aufwand Wetter (Ruhr) 2014



Als Unterstützung sind die vorhandenen Wetterdaten auf konkrete Auswirkungen für Mensch und Mitwelt auszuwerten. Dazu zählen beispielsweise

- Wie ist die Entwicklung der Anzahl extrem heftiger Starkregenereignisse (> 40 mm in 1 h, > 60 mm in 6 h)?
- Wie ist die Entwicklung der Anzahl extrem ergiebiger Dauerregen (> 70 mm in 12 h, > 80 mm in 24 h, > 90 mm in 48 h)?
- Wie haben sich die Schlechtwetterlagen in den letzten Dekaden entwickelt? Sind die Tage, an denen Dachdecker gefahrlos arbeiten können mehr oder weniger geworden?
- ...

Diese Informationen sollen insbesondere dazu dienen

- ein Bewusstsein für die Höhe und die Entwicklung des Schadenspotentials durch extreme Wetterereignisse zu schaffen.
- die Entscheidungsgrundlage für die Parlamentarier erweitern. Insbesondere soll die benötigte Geschwindigkeit zur Umsetzung der Energiewende besser beurteilt werden können.